

Volksparteien auf dem Holzweg (NN, 4.6.2019)

Betrifft: Artikel „Liebe Not mit Notstand - Alte Gegnerschaft und neue Bedenken" vom 1. Juni.

Als im Jahr 1984 die Personenbeförderung auf der Aurachtalbahn zugunsten des Individualverkehrs eingestellt wurde, thematisierte ich diese in meinen Augen kurzsichtige Entscheidung im Gespräch mit Schülern. Ich war damals überzeugt, dass die Wiederinbetriebnahme dieser Bahnlinie nur eine Frage der Zeit sei.

Ich halte sie ungeachtet aller technischen und rechtlichen Schwierigkeiten nach wie vor für eine sinnvolle Ergänzung der Stadt-Umland-Bahn. Wer diese Meinung vertritt, vergiftet keine Brunnen, auch Stephan Wirth nicht.

Ein weltweiter Klimanotstand ist unbestreitbar, er ist bittere Realität und macht auch vor der Stadt Herzogenaurach trotz ihrer vielfachen Anstrengungen nicht Halt. Ein sofortiges Umsteuern in vielen Bereichen ist notwendig. Darauf machen Friday for future aufmerksam oder die symbolische Ausrufung eines Klimanotstandes, wie in Vancouver, Oakland, London, Basel, Konstanz oder Erlangen geschehen.

Die Argumentation der Vertreter der beiden Volksparteien im Stadtrat liefert unfreiwillig eine Begründung, warum sich Jungwähler von ihnen abwenden. Kürzlich fand in der Oberstufe des Gymnasium Herzogenaurach eine Probeabstimmung über deren politische Präferenzen statt. Die sollte man ernst nehmen, um weitere „Fehler beim politischen Handwerk" (Rainer Groh in seinem Kommentar) zu vermeiden.

Wolfgang Seitz
Herzogenaurach